Kultur- und Bildungszentrum Melendez, Cali

Das Kulturzentrum »El Chontaduro« in Cali im Distrikt Aguablanca und das Bauernhofprojekt »Neue Erde – neues Leben« etwa eine halbe Autostunde außerhalb von Cali bei Felidia stehen für Kultur- und Bildungsarbeit, stehen für Begegnungsräume von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

gerechtere Gesellschaft zu kämpfen. Dabei legen sie Wert darauf, dass niemand ausgegrenzt wird, dass das Zentrum unabhängig, pluralistisch und nicht parteigebunden ist. Die Angebote des Zentrums richten sich im Schwerpunkt an Frauen und Kinder. Warum? Weil dieser Personenkreis von der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Lage in besonderem Ausmaß betroffen ist: Flucht vor kriegerischen Auseinandersetzungen aus den ländlichen Regionen, alleinerzie-

en entwickelt, wie die eigene Lebenssituation verbessert werden kann, aber auch über den eigenen Tellerrand hinweg in das Stadtviertel, ins Land hineingeschaut. Bei Demonstrationen protestiert die Gruppe gemeinsam mit anderen gegen das sinnlose Morden und für die Einhaltung der Menschenrechte im Land. Für viele Kinder ist das Zentrum eine Anlaufstelle: Geborgenheit, Aktivitäten, weg von der Straße sind dabei wichtige Merkmale. Gewaltlose



Diese Produkte sind bei Intercambio e.V. per E-Mail unter info@intercambio-muenster.de zu beziehen.

Institutionen, Einrichtungen und Vereine, die sich hier in Deutschland in diesem Betätigungsfeld bewegen, sind zunehmend an Vernetzungen und Kooperationen interessiert, auch darauf angewiesen. Das ist in Kolumbien nicht anders. Einen Kooperationspartner möchten wir an dieser Stelle vorstellen: Das Centro Cultural Popular Meléndez in Cali.

Das Kultur und Bildungszentrum wurde 1976 in Cali im Stadtteil Meléndez – heute »El Jordán« – von engagierten Menschen gegründet. Die meisten Mitglieder sind Frauen aus ihren Stadtvierteln, die die Probleme ihrer Siedlung und der Menschen, die dort wohnen, kennen. Ihre Zielsetzung in der Arbeit ist, für eine

hend, Armut sind Kennzeichen ihres Lebens. Ein Zugewinn an Selbstvertrauen, Zuversicht und Selbstachtung wird durch die Mitarbeit in den verschiedenen Gruppen erreicht. Wie im Kulturzentrum El Chontaduro gibt es Tanzgruppen, die neue und alte Tänze einüben oder die sich mit Kunsthandwerk beschäftigen. Mit Grußkarten, Kissenbezügen, Schlüsselbrettern, Kalendern und vielem mehr verdienen sich die Frauen ein zusätzliches Einkommen. Allerdings geht auch 1% des Gewinnes in einen Nothilfe-Fonds.

Die Frauengruppe »mujer hoy« (Frau heute) setzt sich vor allem mit den Lebenssituationen von Frauen auseinander. Dabei werden Strategi-

Konfliktlösung wird beraten und erlernt, Freude und Begegnung an und mit Literatur vermittelt. Da Bücher für die arme Bevölkerung unerschwinglich sind, wird hier ein gemeinschaftlicher Raum dafür eröffnet.

Beratung und Begleitung, Stipendien, Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit, Entwicklung und Umsetzung von Programmen im Kultur- und Bildungsbereich die Anliegen im Kulturzentrumin Meléndez, ebenso wie im Kulturzentrum in Melendes und im Projekt »Neue Erde – Neues Leben«. Gut, dass Vernetzungen und Kooperationen diese drei Projekte verbinden und sich gegenseitig unterstützen und bereichern.

KOLUMBIEN-JOURNAL
Informationen von Intercambio – Solidarität mit Kolumbien e. V.
www.intercambio-muenster.de Ausgabe Juni 2004

Ein Stück Heimat bleibt zurück



Alltag an einer Landstraße in Kolumbien

Seit einem halben Jahrhundert herrscht in Kolumbien Krieg. Der Krieg hat viele Gesichter. Guerilla, Militär und paramilitärische Einheiten bekämpfen sich. Die Grenzen zwischen Drogenmafia, Bürgerkrieg und Alltagskriminalität sind fließend. Hinzu kommt ein Staat, der unfähig ist, seine Bürgerinnen und Bürger zu schützen und selbst an der Spirale der Gewalt stark beteiligt ist.

Die Menschen in Kolumbien haben ein Recht in ihrer Heimat leben zu können. Um das Recht auf »Nicht-Immigration« zu gewährleisten, das heißt, um Menschen nicht zur Auswanderung zu zwingen, müssen konkrete Friedensverhältnisse geschaffen werden. In Kolumbien gibt es diese Bedingungen jedoch für viele Menschen nicht.

Jährlich werden mehr als 35.000 Menschen ermordet. Zwei Millionen Menschen sind auf der Flucht, ein wachsender Teil der Bevölkerung ist heimatlos im eigenen Land und irrt umher auf der Suche nach einer sicheren Bleibe. Die Vertriebenen sind die vergessenen Opfer des Bürgerkrieges. Die meisten fliehen aus Angst, andere wegen konkreter Bedrohungen und wegen Gewaltexzessen in ihrer Umgebung. Die übrigen verlassen ihre Heimat wegen Folter, Bombardierung, willkürlicher Festnahmen, gewaltsamer Einberufung in die Guerilla oder den Paramilitärs und wegen des Verschwindens von Familienangehörigen. Die Paramilitärs werden für fast 50 Prozent der Vertreibungen verantwortlich gemacht.

Die meisten dieser Menschen sind heimatlos im eigenen Land, einige machen sich auf den Weg in andere Länder. Es landen aber auch kolumbianische Flüchtlinge in Europa. Portugal und Spanien sind die beliebtesten Auswanderungsziele. Doch auch in anderen europäischen Ländern leben kolumbianische MigrantInnen, darunter viele ohne legalen Status.

Die Angst ist ihr treuer Begleiter, sie ist da, wenn es an der Haustür schellt, sie beherrscht die Gedanken, wenn sie in der Bahn fahren, sie lauert im Gespräch mit Fremden. »Man muss immer aufpassen. Manchmal fühle ich mich wie ein kleines Tier«, sagt einer, der vor fünf Jahren als Tourist nach Deutschland kam und blieb. Er hat keine Aufenthaltsgenehmigung, geriete er in eine Polizeikontrolle, würde er ausgewiesen.

»Die Angst ist 24 Stunden da«, sagt er. »Auch vor anderen Lateinamerikanern. Alle wollen Arbeit. Hat man welche, ist man vor Verrat nicht sicher.« Die Arbeit ist das Wichtigste. Sie bringt Geld. »Geld ist nicht alles, aber ohne Geld gibt es nichts, kein Essen, keine Medikamente, kein Vorwärtskommen«, berichtet ein anderer. Der Vater eines 9jährigen Jungen schickt regelmäßig Geld nach Bogotá. Im Frühling kommen die Jobs, harte Jobs, »die wenige Deutsche machen wollen«, sagt er. Er träumt davon, einen legalen Status zu bekommen und seine Familie nach Deutschland zu holen. Doch das wird wohl ein Traum bleiben. Generell legalisiert Deutschland keine Migranten aus Lateinamerika. Und Verfolgung nach Artikel 16a des Grundgesetzes kann kaum ein Lateinamerikaner geltend machen. Im Jahr 2003 erhielt kein Kolumbianer Asyl in Deutschland.

Kalender: Leben ist anders

Im Sommer letzten Jahres entstand die Idee einen Fotokalender über Kolumbien zu produzieren. Als Motto des Kalenders wurde gewählt »Leben ist anders« und auf den Bildern sollten Menschen und Alltagsszenen aus Kolumbien dargestellt sein. Zur Produktion der Bilder konnten zwei junge kolumbianische Fotographen gewonnen werden. Insgesamt wurden uns von den Fotographen weit mehr als hundert Bilder zur Verfügung gestellt, die sehr gut die ethnische Vielfalt und das Alltagsleben darstellen. Die Auswahl der Bilder für den Kalender ist uns richtig schwer gefallen.

Mit dem Verkauf des Kalenders begannen wir im November des letzten Jahres. Es konnten insgesamt mehr als vierhundert Kalender verkauft werden, so dass insgesamt ein Überschuss von 600,- Euro erzielt werden konnte. Die Kalender wurden entweder von uns direkt an Freundinnen und Freunde Kolumbiens bzw. Lateinamerikas verkauft oder aber über befreundete Gruppen. So wurde ein Teil der Kalender durch die Arbeitsgemeinschaft Schweiz-Kolumbien sowie unsere befreundeten Gemeinden in Papenburg bzw. Nordhorn verkauft.

Die Produktion und der Verkauf des Kalenders sind als voller Erfolg zu bewerten, da zum einen ein finanzieller Überschuss erzielt werden konnte und zum anderen auch neue Interessenten an unserer Arbeit gewonnen werden konnten.

Letzte Restbestände des Kalenders können beim Verein Intercambio e.V. per E-Mail zum Preis von 5 Euro angefordert werden.

Begegnungen

Heute, wo die künstlichen Lichter der Stadt meine Augen blenden,
lasse ich es zu, dass die Geschichten meines Volkes hervorsprudeln.
Sie sind geschrieben auf meiner Haut und im Inneren der Erde,
in den Wurzeln der Bäume,
im Wasser der Liebe und im Wasser der Flüsse,
dem Echo des Windes, auf der Haut der Tiere,
in den Steinen, im Sand, im All
und über den Ausbruch des Krieges hinaus.
Aus meinem Innern lasse ich die Stimme der Großeltern,
der Urgroßeltern, der Ururgroßeltern, der Lebenden und der Toten,
der Weisen, der Hexen, der Heiler und der Zauberer heraus.
Wir reden lange Zeit miteinander,
ich höre eure Ratschläge und erzähle euch das Neue.
Wir machen ein Spiel aus den Stimmen der Wiegenlieder,
der Loblieder, der Tanzlieder
und zwar so, dass man sie auf der ganzen Welt hört,
dass sie sich mit anderen Liedern und anderen Geschichten verbinden.
Sie sind in der Lage, den Krieg zum Schweigen zu bringen.

Vicenta Moreno
Vicenta Moreno koordiniert die Arbeit im Kulturzentrum »El Chontaduro« in Cali. Das Gedicht hat sie anlässlich einer Veranstaltung mit dem Thema »Die Bedeutung der mündlichen Überlieferung in der schwarzen Bevölkerung« geschrieben .

Neue Aktion: Eine CD mit lateinamerikanischer Musik

Nach der erfolgreichen Aktion der Produktion eines Kalenders, plant der Verein Intercambio e.V. in diesem Jahr eine CD zu produzieren, die Lieder von Gruppen aus Kolumbien enthält. Ebenso sollen auf der CD Lieder zu hören sein von lateinamerikanischen Musikern, die in Münster leben.

Über Einzelheiten dieser CD, wie z.B. welche Musikrichtungen zu hören sind, Preise und Bezugsmöglichkeiten werden wir Sie rechtzeitig informieren. Die CD wird vor Weihnachten zu beziehen sein.

Unterstützen Sie uns!

Sie können unsere Solidaritätsarbeit unterstützen:

- **Spenden Sie für eines unserer Partnerprojekte**
- **Werden Sie Mitglied oder Fördermitglied, unser monatlicher Mitgliedsbeitrag beträgt mindestens 3 €**

Konto 16 955 130 · Bankleitzahl 400 602 65 · DKM Münster

Impressum

Herausgeber:
Intercambio – Solidarität mit Kolumbien e. V.
Sertürnerstr. 10
48149 Münster

Mitarbeiter/innen:
Andreas Brömmelhaus, Bärbel Ratering-Slüter, Martina Ratermann, Uwe Slüter (v.i.S.d.P.), Edith Thier, Claudia Vennemann, Ruth Wiesmann

Auflage: 500

Kassenbericht 2003

Auch im vergangenen Jahr hat der Verein Intercambio e.V. wieder zahlreiche Spenden erhalten. Insgesamt konnten an Spenden mehr als 11.000 Euro eingenommen werden, welches fast eine Verdopplung der Spenden gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Wir bedanken uns hiermit bei allen unseren Spendern!

Zusammen mit den Mitgliedsbeiträgen und den Erlösen durch den Verkauf von den Kalendern »Leben ist anders« betrugen die Einnahmen im vergangenem Jahr insgesamt 14.391,86 Euro.

	Jahr 2003	**Jahr 2002**
Mitgliedsbeiträge:	619,83 €	659,60 €
Spenden:	11.084,09 €	5.830,64 €
sonstige Einnahme:	105,17 €	118,62 €
Kalender	2.582,77 €	
Summe der Einnahmen:	14.391,86 €	6.606,86 €

Mit dem Geld haben wir wieder unsere PartnerInnen im Kulturprojekt »El Chontaduro« unterstützt. Im Laufe des vergangenen Jahres wurden 4.328,71 Euro nach Kolumbien überwiesen. Des Weiteren wurde die Ausstellung eines kolumbianischen Künstlers mit den Geldern ermöglicht und das Kolumbienjournal finanziert, wobei wir uns auch bei der Medienfabrik Gütersloh für die Unterstützung bei der Erstellung des Journals bedanken. Insgesamt wurden für diese Aufgaben 750,06 Euro aufgewendet.

	Jahr 2003	**Jahr 2002**
Menschenrechtsarbeit:	750,06 €	659,60 €
Projekt »El Chontaduro«:	4.328,71 €	5.830,64 €
Kalender	4.499,20 €	
Summe der Ausgaben:	9.567,97 €	9.590,97 €

Die Kosten für die Erstellung des Fotokalenders »Leben ist anders« in Höhe von insgesamt 4.499,20 Euro konnten durch den Verkauf mehr als ausgeglichen werden. Im Jahr 2003 konnten insgesamt 2.582,77 ff erlöst werden und im Jahr 2004 circa 2.500 Euro, so dass durch die Kalender ein Überschuss von fast 600 Euro erzielt wurde, welches an das Kulturzentrum El Chontaduro überwiesen wurde. So ist die Produktion des Kalenders sicherlich als Erfolg zu bewerten.

Am Ende des Jahres betrug das Guthaben des Vereins 7.048,86 Euro. Hinzu kamen die Erlöse durch den Verkauf des Kalenders am Anfang des Jahres. Wir haben daher im Januar einen Betrag von knapp 7.200 Euro nach Kolumbien überwiesen.

Vicenta Moreno, Leiterin des Kulturzentrums »El Chontaduro«, hat sich für die Spenden herzlich bedankt. »Dieses Geld«, so Vicenta Moreno, »ermöglichte uns die Entwicklung und Durchführung von Programmen wie die ›Woche des Buches‹ und der ›Kulturwoche‹. Außerdem benötigten wir das Geld für dringende Instandhaltungsarbeiten im Kulturzentrum, und es war ein wichtiger Anteil an den Personalkosten.«

Am 31.3.2004 betrug der Kassenstand des Vereins genau 3221,44 Euro.

Wir bedanken uns nochmals bei allen unseren Spendern und Spenderinnen und hoffen, dass Sie uns und die Arbeit im Kulturzentrum in Cali auch in Zukunft weiter unterstützen.